

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Tageblatt

Einziges Tagesblatt im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten
Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzolamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksschichten
Beilagen: Silberwoche, Jugend u. Deutschland, Mode vom Tage, Frau und Heim, Landwirtschaftliche Beilage. — Druck und Verlag von Friedrich Max G. m. b. H. in Bischofswerda. Fernsprecher Nr. 444 und 445

Erfcheinungsweise: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis für die Zeit eines halben Monats: Drei im Haus halbmonatlich Mk. 1.20, beim Abholen in der Geschäftsstelle wöchentlich 50 Pfg. Einzelnummer 10 Pfg. (Sonntags- und Feiertagsnummer 15 Pfg.) — Alle Postanstalten, sowie unsere Zeitungsverleger u. die Geschäftsstelle nehmen Bestellungen entgegen

Postcheck-Konto: Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindefonds-Konto: Amt Bischofswerda Konto Nr. 64.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorforderung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 48 mm breite einseitige Grundzeile 25 Pfg., dreiseitige Anzeigen 20 Pfg., die 90 mm breite Reklamazeile (im Textteil) 70 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. — Rabatt nach Tarif. — Für Sammelanzeigen tarifmäßigen Aufschlag. — Erfüllungsort Bischofswerda

Nr. 90

Sonntag, den 17. April 1927.

82. Jahrgang

Tageschau.

Nach einer Reutermeldung sind die Antwortnoten des Ministers des Aeußern von Kanton, Tschan, an die fünf Protokollmächte nunmehr veröffentlicht worden. Tschan schlägt die Nachprüfung der Vorfälle in Ranking durch eine internationale Untersuchungskommission vor. Die Antwort wird als unbefriedigend bezeichnet.

Die gemäßigten Elemente der Kantonregierung wenden sich gegen die bolschewistische Tendenzen verfolgende Regierung von Hankau. Damit ist eine offensichtliche Spaltung der Kuominlang eingetreten.

In französischen diplomatischen Kreisen will man wissen, daß Tschischin auf seiner Rückreise in Paris eine Begegnung mit dem französischen Außenminister Briand haben werde.

Die amerikanische Regierung ist mit der englischen und der japanischen Regierung in einen Meinungsaustrausch über die vorläufige Festsetzung des Datums für die Rüstungsbeschränkungs-Konferenz der drei Seemächte auf den 12. Juni eingetreten.

Die Münchener Polizeidirektion hat eine für Karfreitag geplante kommunistische Massenkundgebung für Sonntag verboten.

Ein schweres Unwetter hat in Südspanien und in Marokko großen Schaden angerichtet; viele Menschen wurden getötet und verwundet. Es soll eine öffentliche Hilfsaktion eingeleitet werden.

Große Gebiete der Südstaaten der amerikanischen Union wurden von schweren Stürmen und Überschwemmungen heimgesucht. Über 100 Personen sollen ums Leben gekommen sein. In Argentinien richtete ein schweres Erdbeben große Zerstörungen an.

Zu den mit * bezeichneten Meldungen finden die Leser Ausführliches an anderer Stelle.

Auferstehungswunder.

Von Friedrich Lienhard.

Immer wieder vollzieht sich das Auferstehungswunder. Der reifere Mensch, der allmählich die Sprache der Symbolik versteht, lernt, verweilt nicht mehr grübelnd bei jener Urtafsache der Auferstehung Christi; ob sie nach uralten naturgeschichtlichen Vorstellungen möglich sei. Der Geschichtsforscher wird auch nicht mehr die Mythen und Legenden spähend prüfen, ob sich in den Vorstellungen antiker Völker bereits ähnlich geartete Ereignisse finden. Zu unbefangener Menschentum erwacht und an der Beobachtung der Natur geschockt, wird er das immer wieder sich vollziehende Wunder der Verjüngung und der siegreichen Durchbrechung dumpfer oder toter Zustände gleich einer Neugeburt immer wieder anstaunen. Zum ewigen Leben gehört auch die Auferstehung. Nicht nur, daß draußen im Garten weiße und gelbe Krokusse aus grauem Gras als erste Gäste des neuen Lebens empordringen; nicht nur, daß wir mit Faust's Osterspaziergang immer aufs neue feststellen, die gepugneten Frühlingmenschen seien selber auferstanden aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern. Das sind Dinge der äußeren Welt, die sich im Kreislauf der Natur gleichsam mechanisch vollziehen, Jahr um Jahr, doch immer wieder bewundert. Etwas anderes ist es aber mit dem seelischen Auferstehungswunder.

Es gibt oft im Leben des Einzelnen und der Völker verfluchte Zustände, worin das Dasein zu erstickend droht. Man bezeichnet manchmal den oder jenen als einen Sterbenden oder als todgeweiht. Die Kräfte scheinen sich von ihm zurückzuziehen; er schleicht wie gebrochen umher. Und ebenso auf seelischem und geistigem Gebiet; seine Seelenkräfte scheinen sich aus den höheren Gebieten ganz in die materielle Außenwelt verflüchtigt zu haben. Kein Antrieb mehr zu etwas Höherem! Nur Rammonismus und Gemütsucht. Schlimmer als der äußere Tod ist diese seelische Verkümmern. Sind nicht viele Menschen der Gegenwart in ähnlichen Zuständen?

Wenn in einem solchen Menschen, etwa durch einen erschütternden Schicksalsschlag, ein Auferstehungswun-

der geschieht, so daß er sich mit einem Ruck auf seine höhere Bestimmung, auf sein wahres Wesen besinnt, so ist es ein ungleich schöneres Wunder als der farbige herausbrechende Krokus. In solchem Sinne ist jede „Belehrung“, wovon uns die Kirchengeschichte zu erzählen weiß, oder jeder Durchbruch des Genies, wovon die Geistesgeschichte berichtet, ein Ueberwinden der Grabesnacht oder ein Auferstehungswunder.

Ich weiß mich von jeder dogmatischen Enge frei, bin aber von dem außerordentlichen biologischen Wert der kirchlichen Symbolik ganz und gar durchdrungen. Wenn wir nicht die drei großen kirchlichen Feste hätten, Weihnachten, Ostern und Pfingsten, die uns immer wieder die großen Lebenswunder veranschaulichen, die Menschheit wäre ganz bedeutend ärmer. Das Leben, das am Weihnachten als ein Lichtwunder in die Erdatmosphäre einblüht, setzt sich in Tod auseinander und überwindet die Grabesnacht in der östlichen Auferstehung. Immer wieder ist es der Sieg des Lebens, Botschaft von höherem Leben, Ausgleichung des flammenden Pfingstgeistes aus den geistigen Welten auf unseren kleinen Stern Erde. Ist es nicht ein kosmisches Wunder, dieses Lichtwunder? Der siegreich Auferstehende durchbricht die Bande der irdischen Materie, teils aus innerer, dem Göttlichen verwandter Kraft, teils aber emporgezogen von der göttlichen Sonne oder Lichtkraft, die ihm hilft, wie am Schluß des Faust die „Liebe von oben“.

So wenig der Erdball denkbar ist ohne die sichtbare Sonne, die mächtig und allbelebend auf ihn einwirkt, so wenig ist des Menschen Seele vorstellbar ohne magische oder magnetische Einwirkungen der geistigen Sonne, die wir in schlichter Ehrfurcht Gott nennen.

Die Zerstörungsarbeiten an den Ostbefestigungen.

Ein Zwischenfall.

Paris, 16. April. Nach einer Meldung des Journal und anderer Blätter sollen die alliierten Militärattachés in Berlin einen Protest bei der Botschafterkonferenz über die Haltung der deutschen Militärbehörden eingereicht haben, die sie gehindert hätten, die Zerstörungsarbeiten in Königsberg, Küstrin und Glogau an Ort und Stelle zu verfolgen. An französischer zuständiger Stelle wird diese Nachricht bestätigt. Es wird jedoch erklärt, daß man auf dem besten Wege sei, den Zwischenfall beizulegen. Im übrigen wird der Presse zu verstehen gegeben, daß man den Zwischenfall nicht übertrieben möge.

Es handelt sich hier nicht um Militärattachés, sondern um die den Berliner Botschaftern bzw. Gesandtschaften der Alliierten zugeordneten militärischen Sachverständigen für die Abwicklung der Restpunkte, denen ein Kollektivschritt gegenüber deutschen Stellen überhaupt nicht zukommt. An zuständiger Berliner Stelle wird hierzu erklärt, daß ein derartiges Verlangen der militärischen Sachverständigen nicht in Frage kommt, da die Zerstörungsarbeiten an den Ostbefestigungen erst im Juni beendet sein werden. Vorher ist die Feststellung der Beendigung dieser Arbeiten überhaupt nicht akut.

Der Kampf gegen die deutschen Schulen in Südtirol.

Wien, 15. April. Nach einer Meldung der Korrespondenz Herzog aus Bozen werden vom kommenden Schuljahr an die drei letzten Klassen des Gymnasialzweigs der Franziskaner nicht mehr eröffnet. Damit fallen die drei letzten Klassen des Obergymnasiums der letzten deutschen Mittelschule in Südtirol weg. Der Kampf gegen das deutsche Schulwesen in Südtirol geht also weiter.

Ein Aufruf des Jungdeutschen Ordens

Die Bundesleitung des Jungdeutschen Ordens erläßt einen als öffentlichen Aufruf an die gesetzgebenden Körperschaften bezeichneten Aufruf zum Nachschuß der Ehre und fordert darin die Gleichstellung der Vergehen der Beleidigung u. ä. mit Diebstahl an materiellem Gut. Es müßten daher mindestens die gleichen Strafbestimmungen dafür in Anwendung kommen. Weiter wird Neugefaltung des Presseschlusses in der Richtung gefordert, die eine Erweiterung der Verpflichtung und Verantwortlichkeit zu wahrheitsgemäßer Berichterstattung zum Ziele hat.

Wir stellen uns Christus als die verbindende Kraft zwischen der göttlichen Sonne und der Seele der Menschheit vor. „Ist Christus nicht auferstanden“, sagt einmal Paulus mit Recht, „so ist auch euer Glaube eitel.“ Wie sollte denn ein Sendling der Sonne vorstellbar sein, der im Grabe bleibt, tot für immer? Die Auferstehung ist, in solchem Sinne betrachtet, ein geradezu kosmisches Ereignis: eine neue Verbindung der Menschheit mit der göttlichen Sonne. Der auferstehende und aufsteigende Christus hinterläßt eine Lichtspur zu Gott, der wir vertrauensvoll folgen können.

Die Auferstehung eines Menschen aus irdischer Verbundung vollzieht sich also nicht nur im Tode, sondern überall schon im irdischen Dasein, wo sich ein Mensch seiner himmlischen Bestimmung bewußt wird. Das ist ein Aufleuchten, ein Frohwerden, ein Erwachen zum Himmelslicht.

Möge unserem Deutschland eine Auferstehung zu einem höheren Lebensbegriff beschieden sein!

Denn die äußeren Verhältnisse können wir nicht von heute auf morgen ändern. Sie haben sich langsam zusammengebraut und brauchen Zeit, um sich wieder zu entwirren. Was aber jeder Einzelne in seiner Seele jederzeit kann, das ist eine Läuterung und Erneuerung seines inneren Menschen. Im Inneren beginnt das Reich der unbegrenzten Freiheit; das haben uns die großen Klassiker eingeprägt. Wenn auch Deutschland zunächst politisch nicht auferstehen kann, so ist es doch wahrlich auch etwas wert, wenn sich in Deutschland viele auferstandene Menschen finden. Wann wird denn endlich jene große sittlich-religiöse Bewegung mit ganzer Kraft einsehen, auf die wir schon lange wie auf ein Auferstehungswunder warten?!

Spaltung

der chinesischen Kommunisten.

Paris, 15. April. Der „Information“ wird aus Schanghai gemeldet: Regulare Streitkräfte der Armee Tchangtsaihsch kämpfen weiter gegen die Kommunisten in den Vorstädten von Schanghai. Die gemäßigten Elemente der Kantonregierung hielten eine Besprechung in Nanjing ab, die sich gegen die bolschewistische Tendenzen verfolgende Regierung von Hankau richtete. Man rechne mit einem offenen Kampfe zwischen den beiden Flügeln der Südmee und einer Verständigung zwischen den gemäßigten Elementen Süd- und Nordchinas. Die Lage der Ausländer in Hankau bleibe schwierig, denn der Bolschewismus scheine dort die Oberhand zu haben, wie sich aus den Angriffen auf die japanische Konzeption ergebe, die jedoch nicht geräumt worden sei.

Forderung der Festnahme der Extremisten.

Nanking, 15. April. Das Zentralkomitee der Kuominlang verurteilt in einer Entschließung das Hankauer Regime und fordert die Festnahme zahlreicher extremistischer Führer in Hankau als Störer der öffentlichen Ordnung in China. Zu den letzteren gehören Borodin, Justizminister Huchien und Chanouhsu, der Führer der kommunistischen Partei. Eugen Tschan ist nicht genannt worden, da er nicht als Kommunist, sondern als Werkzeug Borodins angesehen wird. Die Entschließung stellt die endgültige Spaltung der Kuominlang dar.

Moskauer Angriffe gegen Tchangtsaihsch.

Moskau, 15. April. (Telegr.-Agentur der Sowjet-Union.) Die kommunistische Internationale veröffentlicht einen Aufruf, in dem Tchangtsaihsch zum Verräter an der chinesischen Revolution, zum Feind der Arbeiterbewegung und der Kuominintern erklärt und als Verbündeter der Imperialisten bezeichnet wird. „Pravda“ erklärt, Tchangtsaihsch habe die Massen herausgefordert und diese seien bereit, die Herausforderung anzunehmen. Die kommunistische Partei Chinas werde beharrlich neue Kräfte sammeln, um über die in Schanghai erlittene Niederlage zum endgültigen Sieg zu streiten.

Die Bewachung des russischen Generalkonsulats in Schanghai.

Schanghai, 16. April. (Pouten.) In Erwiderung auf den Protest des Moskauer russischen Konsulats gegen die